

Habt keine Angst. „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“

Übers Wasser gehen

Sind Sie schon einmal buchstäblich übers Wasser gegangen? Ich erinnere mich, dass wir als Jugendliche den Selbstversuch unternommen haben vom Schwimmbadrand aus. Mit oder ohne Anlauf. Geklappt hat es damals bei keinem von uns. Uns gelang es nicht, übers Wasser zu gehen. Trotzdem – oder gerade deshalb – hatten wir als Jugendliche einen Riesenspaß dabei. Es war eine Gaudi.

Woher kommt mir Hilfe?

Gar keine Gaudi ist es dagegen, wenn man so richtig in der Klemme sitzt; wenn man sich wie zwischen Pest und Cholera befindet, eingespannt wie zwischen den Backen eines Schraubstocks. Es gibt Situationen im Leben, da gibt es kein Vor und kein Zurück mehr, und die Ressourcen gehen zur Neige. Wie wenn das Wasser in der Wüste knapp wird, wie wenn kein Essen mehr da ist. Die körperliche oder geistige oder psychische Stabilität ist gefährdet; das Leben droht zu kippen. In mir höre ich einen Schrei: Was kann ich tun? „Woher kommt mir Hilfe?“

Gott ist in Not dabei

„Fürchtet euch nicht!“, sagt ein Bibelwort: *Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!* Was sich zunächst wie aus einer anderen Welt anhört, wie ein Wunsch-dir-Was oder wie eine grandiose Realitätsverweigerung, ist tatsächlich eine Erfahrung aus einer anderen Welt: aus der Welt der Glaubenserfahrung Israels. Mehr noch: Es ist eine Erfahrung aus den Geburtswehen der Freiheit Israels. Es ist Teil der großen Rettungserfahrung Israels aus enormer Not.

Israel in Ägypten

Was ging voraus? Die Söhne Jakobs, nämlich Josef und seine Brüder, waren aufgrund einer Hungersnot im eigenen Land nach Ägypten ausgewandert und dort angekommen. Sie waren sesshaft geworden und bildeten Familien. Aber die Ägypter nutzten sie aus und versklavten sie in furchtbarer Weise. Zum Beispiel in der Baustoffbranche und als billige Bauarbeiter für die großen Bauvorhaben des Landes.

Flucht unter dramatischen Umständen

In dieser Situation kollektiver Zwangsarbeit schrien sie zu Gott: „Da schrien wir zu dem HERRN, dem Gott unserer Väter. Und der HERR erhörte unser Schreien und sah unser Elend, unsere Angst und Not“. So bekennen sie im Rückblick. Unter dramatischen Umständen gelang die Flucht: erst missglückte Verhandlungen, dann eine fortschreitende Eskalation von zehn Plagen, sodann das Passamahl mit ungesäuertem, eilig gebackenen Brot und einem geschlachteten Lamm, dessen Blut an die Außentür der Häuser gestrichen wurde, schließlich die Flucht bei Nacht. Schlussendlich führte Mose die Israeliten heraus aus dem Land der Sklaverei. Soweit ist alles gut gegangen.

In auswegloser Bedrängnis

Aber jetzt stehen sie am Schilfmeer. Vor ihnen liegt das – zumal für Kinder und gebrechliche Personen – unüberwindliche Meer. Hinter ihnen prescht die wütende ägyptische Armee heran. Wie eine riesige Staubwolke ist sie am Horizont erkennbar. Ein Ausweg ist nicht in Sicht. Das Volk ist verzweifelt und fängt an zu jammern und laut auf Mose zu schimpfen. Die Situation ist dramatisch, die Zeit äußerst knapp.

Mit kühlem Kopf

Mose sagte zum Volk: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet! Auf die gegen ihn persönlich erhobenen Vorwürfe reagiert Mose überhaupt nicht. Aber er versteht die Angst und Klagen der Menschen sehr gut. Daher sagt er: *Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!* Alle sind in Panik. Gerade jetzt behält Mose kühlen Kopf. Vielleicht erinnert er sich an das Erfahrungswissen: „Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilf' am nächsten.“ Ganz ähnlich dichtet Friedrich Hölderlin als Beginn seiner 1808 veröffentlichten Hymne Patmos:

„Nah ist
Und schwer zu fassen der Gott.
Wo aber Gefahr ist, wächst
Das Rettende auch.“

Warten auf Rettung

Diese Maxime bedeutet nicht, dass Gott aus jeder Gefahr sofort rettet. Manchmal sind Not und Gefahr bereits groß und werden noch größer. Das eigene Gottvertrauen ist dann auf eine Geduldsprobe gestellt. Daher formuliert das Sprichwort in der grammatischen Höchststufe, dem Superlativ: „Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten.“ Analog der schwäbische Lyriker: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Auch damals, als die Israeliten am Schilfmeer standen, ist es gewachsen.

Fürchtet euch nicht

Mose beginnt mit *Fürchtet euch nicht!* Wie oft lesen wir diese Worte in der Heiligen Schrift, gesprochen von Gott, von Mose, von Elia, von einem Propheten, von einem Engel oder von Jesus. Mehr als 120 Mal heißt es in der Bibel *Fürchtet euch nicht* oder „Fürchte dich nicht“. Es ist der typische Trostzuspruch aus dem alttestamentlichen Heilsorakel, aus der alltäglichen Seelsorge an verzagten oder in Not geratenen Menschen.

Trost, Vertrauen, Hoffnung wider den Augenschein

Habt keine Angst. Habt Vertrauen auf Gott. Schöpft Hoffnung. All dies steckt in *Fürchtet euch nicht!* Woher schöpft Mose seine Zuversicht, seine Perspektive auf einen guten Ausgang trotz der Bedrohung? Die Geflüchteten sind eingespannt zwischen einer wütenden Armee im Angriffsmodus und dem Meer, das ihnen den Weg abschneidet. Es ist wie aus den Nachrichten heute: Aktuell sind diese Menschen festgesetzt im Nirgendwo. Für sie gibt es gerade keinen Platz. Sie sind einer hochgerüsteten Armee preisgegeben.

Unerschütterliches Gottvertrauen

Auch Mose hat kein Erfolgsrezept. Auch er kennt keinen Ausweg aus der Klemme. Aber er verfügt über unerschütterliches Gottvertrauen, über einen festen Glauben an Gott. Manchmal genügt ein einzelner Mensch mit Gottvertrauen, um eine ganze Gruppe, ein *Volk*, zu beruhigen und Menschen Hoffnung zu schenken. Ist dies stellvertretender Glaube? Für den Moment würde ich es so bezeichnen. In der für alle bedrängenden Situation macht die Führungskraft Mose den Unterschied.

Standhalten in Geduld

Auf das *Fürchtet euch nicht!* folgt erstaunlicherweise kein Aufruf zu Selbstwirksamkeit und zu Aktionismus, sondern zum genauen Gegenteil davon: *Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!* „Bleibt stehen“ bedeutet: Haltet der Situation stand. Weicht nicht zurück. Habt Geduld. Ähnlich verkündigt der Prophet Jesaja: „Wenn ihr Ruhe bewahrt und Vertrauen habt, seid ihr stark.“ Immer wieder gilt dies im Leben.

Gottes Erbarmen entdecken

Auf das *Bleibt stehen* folgt: *Schaut zu*. Wieder kein Aufruf zum Handeln, sondern zum Zusehen: Lasst eure Augen offen. Blendet die Situation nicht aus, sondern nehmt sie aufmerksam wahr. Stemmt euch nicht gegen die Übermacht, sondern lasst einen anderen machen. Diese Rede von Gott, diese Theo-Logik, ist in der Bibel weit verbreitet: „Hilfe und Rettung“ kommen „von einem andern Ort her“, heißt es im Esterbuch. Deutlicher ist Psalm 121: „Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Im Buch der Sprüche wird verallgemeinert: „Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.“ Noch pointierter in einem Paulusbrief: „Es kommt also nicht darauf an, ob der Mensch etwas will oder ob er sich abmüht. Vielmehr kommt es allein auf Gottes Erbarmen an.“ Das genau bedeutet *sola gratia*: Im Letzten „kommt es allein auf Gottes Erbarmen an.“

Auf Gottes Rettung vertrauen

Weil dies so ist, *bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!* Auch im Wort *heute* klingen biblische Verse an. Zum Beispiel tröstet Jesus den neben ihm gekreuzigten Verbrecher mit einer Heilsverheißung: „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Die Schrift An die Hebräer empfiehlt: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verhärtet eure Herzen nicht“. Seid also nicht ungläubig, sondern gläubig; vertraut Gott, möchte man sinngemäß ergänzen.

Bedrohung, Sorge, Not

Liebe Leserin, lieber Leser, unsere Notlagen heute sind andere als damals. Vielleicht ist es eine Not oder Sorge im privaten Umfeld, vielleicht die Angst angesichts einer gesellschaftlichen Gemengelage; möglicherweise eine Bedrohung durch eine große, globale Entwicklung oder existenzielle Angst vor dem Tod, vor dem Tod der anderen oder vor dem eigenen Tod, jenem Durchgang am Ende des Lebens auf dem Weg zu Gott.

Ein starkes Empowerment

In dieser Situation der Angst hören wir auf das Wort von Mose. Er sagt: *Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!* Anders ausgedrückt: Habt Vertrauen. Habt keine Angst.

Schöpft Hoffnung, und steckt mit dieser Hoffnung auch andere an. Denn „Furcht ist nicht in der Liebe“, und „Gott ist die Liebe“ selbst. Jesus führt aus: „Glaubt an Gott und glaubt an mich“, „glaubt an das Evangelium“. Auf dieser Grundlage wird sich alles andere entwickeln und fügen. Auch wenn es anders als erwartet und nicht unmittelbar sofort geschieht.

Trockenen Fußes mitten durch das Wasser

Übrigens, am Ende gingen die Geflüchteten damals ebenfalls nicht über das Wasser, sondern trockenen Fußes mitten hindurch. Dadurch erfuhren und sahen sie lebhaftig, *wie der HERR heute rettet*. In ihnen wurde jene Glaubenszuversicht gestärkt, in der auch wir leben wollen: „Du führst, HERR, meine Sache und erlöst mein Leben.“ Nach diesem Durchzug durch das Schilfmeer „sangen Mose und die Israeliten“ Gott ein langes Dank- und Rettungslied. Sie wurden musikalisch angeleitet von der „Prophetin Mirjam, Aarons Schwester“, und von „allen Frauen“. Freude und Jubel über die Rettung der Geflüchteten am Schilfmeer hallen bis heute im Judentum und im Christentum weltweit nach.

Gestärkt und zuversichtlich

Liebe Leserin, lieber Leser, durch Rettungsdank und Siegesjubel, Erzählung und Erinnerung gestärkt, schöpfen wir ein großes Maß an Zuversicht und Gewissheit, Geduld und Vorfreude, wenn wir heute die göttliche Heilsverheißung hören oder lesen: *Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!* Amen.

Die Bibel

Altes Testament: Zweites Mosebuch 14,13 (Monatsvers Juni 2014); 15,1–20; Fünftes Mosebuch 5,26; Ester 4,14; Psalm 121,1–2; Buch der Sprüche 16,9 (19,21; Jeremia 10,23); Jesaja 30,15; Klagelieder 3,58
Neues Testament: Markusevangelium 1,15; Lukasevangelium 23,43; Johannesevangelium 14,1; Römerbrief 9,16; Erster Johannesbrief 4,16b.18; An die Hebräer 3,15 (Psalm 95,7)
Friedrich Hölderlin (1770–1843), Patmos (1803)

Evangelisches Gesangbuch

Nr. 280: Es wolle Gott uns gnädig sein
Nr. 296: Ich heb mein Augen sehnlich auf
Nr. 297: Wo Gott der Herr nicht bei uns hält
Nr. 299: Aus tiefer Not schrei ich zu dir
Nr. 345: Auf meinen lieben Gott
Nr. 351: Ist Gott für mich, so trete
Nr. 355: Mir ist Erbarmung widerfahren
Nr. 361: Befiehl du deine Wege
Nr. 366: Wenn wir in höchsten Nöten sein
Nr. 369: Wer nur den lieben Gott lässt walten
Nr. 374: Ich steh in meines Herren Hand
Nr. 391: Jesu, geh voran
Nr. 395: Vertraut den neuen Wegen
Nr. 594 (Württemberg): HERR, wir stehen Hand in Hand
Nr. 656: Wir haben Gottes Spuren festgestellt
Nr. 601: Kommt herbei, singt dem Herrn
Nr. 603: When Israel was in Egypt's land
Nr. 604: Im Lande der Knechtschaft
Nr. 635: Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut

Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus

Nr. 23: Du bist der Atem der Ewigkeit
Nr. 29: Du stellst meine Füße auf weiten Raum
Nr. 213: Wenn Glaube bei uns einzieht

Gott ist die Liebe, lässt mich erlösen

Pfarrer Prof. Dr. Bernhard Mutschler

Theologischer Vorstand der BruderhausDiakonie